

Streik fordern. Mit diesem unerwarteten Sturm gegen die Notstandsgesetze mußte sich sogar der SPD-Parteivorstand auf mehreren Sitzungen befassen.

Besonders erfreulich aber ist die Kampfbereitschaft der Arbeiterjugend. Weder durch Demagogie noch durch Drohungen der anwesenden DGB-Führer ließen sich die 200 Delegierten des 5. Bundeskongresses der westdeutschen Gewerkschaftsjugend in Westberlin davon abhalten, im Namen von 780 000 jungen Gewerkschaftern entschieden gegen Notstandsgesetze und Atomrüstung aufzutreten.

### **Arbeiterklasse — die Kraft!**

Hier also ist sie, die Kraft, die auch in Westdeutschland die Verhältnisse ändern wird: die Arbeiterklasse, die sich trotz aller Täuschungsmanöver und Bestechungsversuche ihrer Verantwortung bewußt zu werden beginnt. Freilich, sie ist ihrer legalen Führung, der KPD, beraubt, aber die Ideen der Kommunisten, die wirken trotz Verbot, Terror und Verfolgung. So erweist sich ein weiteres Mal in der deutschen Geschichte: Der Klassengegner kann die KPD zwar verbieten, aber die Wirkung ihres, politischen Kampfes nicht verhindern.

Aber es ist nicht die Arbeiterklasse allein, die den Bonner Ultras den Kampf ansagt. Das Aufbegehren gegen den verhängnisvollen Bonner Kurs erfaßt alle Schichten. Oppositionelle Kräfte regen sich mehr und mehr unter den Geistes-schaffenden und im Mittelstand, unter den von der 2. Stufe der EWG in ihrer Existenz bedrohten Bauern und sogar innerhalb der Bourgeoisie.

Sind die diesjährigen Ostermärsche, zu denen neben 80 Betriebsräten auch 70 Pfarrer aufriefen und an denen sich mehr als doppelt so viel Menschen aller Weltanschauungen und Berufe beteiligten wie im Vorjahr, nicht ein Symbol für die in der gemeinsamen Aktion sich herausbildende Einheitsfront aller Anhänger einer politischen Wende in der Bundesrepublik?

Zeugen nicht das neuerliche Auftreten von 150 Geistes-schaffenden für eine atomwaffenfreie Zone, das mutige Bekenntnis der Tübinger Acht zu friedlicher Koexistenz, ihre Forderung, dem Volk

die Wahrheit zu sagen, davon, daß überall die Kräfte heranwachsen, die gemeinsam fähig sind, die Ultras zum Rückzug zu zwingen?

Wenn sogar im faschistischen Spanien nach fast fünfundzwanzig Jahren Franco-Herrschaft Massenkämpfe gegen das Diktaturregime ausbrechen, in denen sich Arbeiter, Studenten und Geistliche vereinen, sollte das in Westdeutschland nicht möglich sein?

Natürlich geben wir uns keinen Illusionen hin. Die Verhältnisse in Westdeutschland werden sich nicht von heute auf morgen so grundlegend ändern, daß die Wiedervereinigung sofort möglich wird. Noch ist es nur der bewußteste Teil der Gewerkschafter und Sozialdemokraten, der aktiv auftritt. Noch gibt, es Unklarheiten unter der Arbeiterklasse und den anderen oppositionellen Kräften.

Aber es wäre falsch, die Veränderungen im politischen Leben Westdeutschlands zu übersehen, die eine Auswirkung nicht zuletzt auch des 13. August, des Bankrotts der Politik der Stärke und deich römischen Schwindsucht des Bonner „Wirtschaftswunders“ sind. Die Anhänger einer Politik der Vernunft und der friedlichen Koexistenz, die Anhänger unseres Minimalprogramms also, gewinnen an Boden. Die Arbeiterklasse wird sich ihrer Kraft bewußt.

### **Der erste Schritt: friedliche Koexistenz**

Indem sie aktiv auftritt und gleichzeitig andere demokratische Kräfte zum Kampf gegen die Bonner Ultras um sich scharf, schickt sie sich an, zunächst den ersten Schritt auf dem Wege zur deutschen Wiedervereinigung zu tun, bereitet sie sich vor, das gegenwärtig Mögliche durchzusetzen: die friedliche Koexistenz in Deutschland.

Das ist genau der Weg, der im nationalen Dokument mit den Worten gewiesen wird: „Bei aller Klarheit über die Unvermeidlichkeit der ideologischen Auseinandersetzung bietet die friedliche Koexistenz die Gewähr eines friedlichen Miteinanderlebens und eines friedlichen Wettbewerbs der beiden deutschen Staaten bis zu ihrer Vereinigung.“

Arne Rehahn